

# Kreuzzüge – Selbst- und Fremdwahrnehmung am Beispiel von Textquellen

Georg Marschnig

Die Kreuzzüge des 11., 12. und 13. Jh. werden längst nicht nur mehr als erste Phase der europäischen Expansion, sondern als Aufeinanderprallen zweier Kulturräume gesehen. Die mannigfaltigen Begegnungen führten besonders auf europäischer Seite zu einem enormen kulturellen Aufschwung, dessen Wurzeln vor allem auch in den kulturellen Importen aus der islamischen Welt liegen.

Dieser Stationenbetrieb rückt den mittelalterlichen „Clash of Cultures“ in den Mittelpunkt und beleuchtet die Ausgangslage, den Verlauf und einzelne Facetten dieses Aufeinandertreffens zweier Kulturräume. Die SuS lernen anhand von Originaltexten wie sich diese historische Realität sowohl auf christlicher als auch auf islamischer Seite anfühlte. Anhand der Zeitzeugenberichte in deutscher und englischer Sprache kann auch die Sprachkompetenz der SuS geschult werden. Das erlernte Wissen bildet eine gute Grundlage für die Diskussion der aktuellen Lage im Nahen Osten.

REISEN  
MIGRATION  
INDIGENES AUSTRALIEN  
ARABISCHER FRÜHLING  
VÖLKERMORD  
KONGO  
MENSCHENHANDEL  
WASSER  
KREUZZÜGE

## LERNZIELE:

- 1. Station:** Die SuS können Ausgangslage, Anlass und Verlauf des ersten Kreuzzugs beschreiben. (Anforderungsbereich 1). Sie können auch einige Verhaltensregeln aus der Heeresordnung von Kaiser Friedrich I. erklären (Anforderungsbereich 1) und deren Sinnhaftigkeit beurteilen (Anforderungsbereich 3).
- 2. & 3. Station:** Die SuS können basierend auf einer zeitgenössischen Quelle die Eroberung Jerusalems 1099 rekonstruieren (Anforderungsbereich 1). Sie können Facetten des Lebens in den Kreuzfahrerstaaten beschreiben (Anforderungsbereich 1) und Quellentexte kritisch analysieren. (Anforderungsbereiche 3 & 2).
- 4. Station:** Die SuS können erklären, wie sich das europäische Bild des Rittertums durch die Kreuzzüge wandelt, Unterschiede mithilfe der Textquelle aufzeigen und deren Ursprünge diskutieren (Anforderungsbereiche 1, 2 & 3).

**FÄCHER:** Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Englisch

**ALTER:** 9.-10. Schulstufe

**DAUER:** 2 Unterrichtseinheiten

*SuS steht für Schülerinnen und Schüler*

## LEHRPLANANBINDUNG:

9. & 10. Schulstufe: „Wechselwirkungen von Religion, Kultur, Staat und Politik in europäischen und außereuropäischen Machtzentren (Hellenismus, Romanisierung; Fortleben antiker Kulturleistungen; universale Mächte; geistiges Leben, antike Philosophie)“

„Expansion und Migration und deren soziokulturelle Auswirkungen (griechische und römische Expansionen; Barbarei; Völkerwanderungen; Zerfall des Römischen Reiches)“

## KOMPETENZEN:

Historische Methodenkompetenz: Dekonstruktion von historischen Quellen (von Zeitzeugenberichten) und Rekonstruktion historischer Ereignisse und Entwicklungen

Historische Sachkompetenz: Beschreiben bedeutsamer Begriffe sowie Erklären der maßgeblichen Entwicklungen

Historische Orientierungskompetenz: Verstehen und kritisches Reflektieren der verschiedenen Perspektiven

Historische Fragekompetenz: Formulieren von Fragen an ZeitzeugInnen der Kreuzzüge

## BENÖTIGTE MATERIALIEN:

aus dem Handbuch

- Infoblatt
- Stationenblätter

Alle weiteren Infos zu den benötigten Materialien finden Sie in der jeweiligen Unterrichtseinheit unter „Vorbereitung“

## ABLAUF:

**Vorbereitung:** 2 Kopien des Infoblatts „Ausgangslage der Kreuzzüge“, 1 Kopie der Stationentexte

**Durchführung:** Das Unterrichtsmaterial ist als Stationenbetrieb konzipiert. Die Stationen können, müssen aber nicht der Reihe nach absolviert werden. Die Lehrperson stellt das Infoblatt und die Stationentexte zur Verfügung und betreut die SuS bei der selbstständigen Bearbeitung der Aufgabenstellungen. Der Stationenbetrieb kann entweder auf Deutsch, Englisch oder in beiden Sprachen durchgeführt werden. Die vorgeschlagenen Reflexionsfragen können für den Einstieg in eine abschließende Reflexion herangezogen werden.

### Station 1: Ausgangslage

- Kreuzzugspredigt, Papst Urban II (1095)

### Station 2: Eroberung Jerusalems 1099

- Historia Hierosolymitana, Fulcher von Chartres (1100)

### Station 3: Zusammenleben

- Historia Hierosolymitana, Fulcher von Chartres (1100)
- Autobiografie, Usamah Ibn Munqidh (12. Jh.)

### Station 4: Kreuzritter

- Regeln für das Zusammenleben von Soldaten, Friedrich Barbarossa (1158)
- Lobrede auf die Tempelritter, Bernhard von Clairvaux (12. Jh.)

## REFLEXIONSFRAGEN:

- Sehr oft wird auch heute noch von Kreuzzügen gesprochen (Syrien, Irak, Afghanistan, IS etc.) – beurteile die (Wieder)Verwendung des Begriffs.
- Wie könnte sich das Verhältnis zwischen Ost und West bzw. Nord und Süd anders gestalten lassen?
- Wäre der Nahe und Mittlere Osten leichter zu befrieden, wenn die breite Bevölkerung ein stärkeres Bewusstsein der gemeinsamen Vergangenheit hätte?

## ZUSÄTZLICHE QUELLEN:

Geo Epoche. Das Magazin für Zeitgeschichte (2013) *Die Zeit der Kreuzritter. 1096-1291. Der Kampf um das Heilige Land*. Vol. 02/13, No. 59.

MAYER, Hans Eberhard (2009) *Geschichte der Kreuzzüge*. Stuttgart: Kohlhammer-Urban.

RUNCIMAN, Steven (20065) *Geschichte der Kreuzzüge*. München: DTV.

## Der Weg zum Ersten Kreuzzug

Die Zeit unmittelbar vor Papst Urbans II Aufruf sind von inneren Unruhen geprägt. Durch Zufall kommen wichtige Personen der seldschukischen (und fatimidischen) Führungseliten ums Leben. Thronstreitigkeiten brechen aus (RADEMACHER 2013:38, MISCHER 2013:162).

Möglicherweise ist dieser historische Moment der Schwäche in den islamischen Reichen einer von vielen Gründen für den Ersten Kreuzzug (RADEMACHER 2013:38). Die wahren Motive Urbans II sind unbekannt, auch die Kurie gibt darüber keinen Aufschluss.

Fest steht, dass die Idee des Heiligen Krieges in diesem „Schmelztiegel aus ritterlicher Gewalt, territorialer Expansion, wachsender päpstlicher Macht und dem Verlangen aus Erlösung“ (PHILLIPS 2009:20) auf fruchtbaren Boden fällt.

Bereits im 9. Jahrhundert wurden die römischen Theorien des „gerechten Krieges“ von Päpsten aufgegriffen, welche den Soldaten „himmlischen Lohn“ versprochen, sollten sie bei der Verteidigung der Kirche sterben. Im Laufe des Mittelalters wird dieser gerechte Krieg zu einem wahren „heiligen Krieg“ weiterentwickelt und Religion somit zum Hauptmotiv des Kampfes. Einhergehend damit ist neben einem materiellen Lohn oder der Hoffnung auf Land und Reichtum, auch der spirituelle Lohn, welcher die Vergebung der Sünden und damit einen Ausweg aus der Hölle bietet (PHILLIPS 2009:26, RADEMACHER 2013:41). Die Teilnahme an einem Kreuzzug wird im Hochmittelalter von der religiös geprägten Gesellschaft durchaus als tugendhaftes und positives Unterfangen angesehen (PHILLIPS 2009:11).

Als Auslöser für den Ersten Kreuzzug (1096-99) wird gemeinhin der Hilferuf des byzantinischen Kaisers Alexios I in Konstantinopel gesehen. Dieser bittet seine christlichen Verbündeten um Unterstützung gegen die vor Konstantinopel stehenden Seldschuken (HÖGES/SCHWARZ 2009). Papst Urban II hält daraufhin seine berühmte Rede in Clermont, in welcher er zu einer Pilgerreise in den Orient aufruft, um dort den Christen in Not beizustehen (RADEMACHER 2013:41). Unklar ist jedoch, ob er explizit zu einem Kreuzzug nach Palästina aufrief, oder lediglich den bedrohten Christen im Osten beistehen wollte (SCHAPER 2013:3).

Urbans Rede findet große Zustimmung im Volk und wird in Folge auch von Wanderpredigern aufgegriffen und weitergetragen. Die Begeisterung führt zur Bildung einer Vielzahl an bewaffneten Gruppen, bestehend aus allen Bevölkerungsschichten, Prostituierte und Kinder eingeschlossen, welche sich Richtung Orient aufmachen (PHILLIPS 2009:27). Einige der Gruppen wenden sich jedoch nicht nur gegen Muslime, sondern auch gegen Juden,

wodurch es in Städten wie Mainz oder Köln zu den ersten Pogromen des Mittelalters kommt (RADEMACHER 2013:43, MISCHER 2013:164). Neben der Religion sind vermutlich der Wunsch nach Macht, Geld und Landbesitz, aber auch ein Gefühl der Ehre, Familientradition und der Pflicht ausschlaggebend für die aufbrechenden Massen (RADEMACHER 2013:48, PHILLIPS 2009:26).

### QUELLEN:

HÖGES, Clemens/SCHWARZ, Ulrich (2009) „Gott will es“, in: *Spiegel Geschichte* 3/2009, [www.spiegel.de/spiegel/spiegelgeschichte/d-65469607.html](http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelgeschichte/d-65469607.html) [2016-02-04].

MISCHER, Olaf (2013) „Die Zeit der Kreuzzüge“, in: *Geo Epoche*, Vol. 02/13, No. 59, 162-168.

PHILLIPS, Jonathan (2009) *Heiliger Krieg. Eine neue Geschichte der Kreuzzüge*. München: Deutsche-Verlags-Anstalt.

RADEMACHER, Cay (2013) „Mit Kreuz und Schwert“, in: *Geo Epoche*, Vol. 02/13, No. 59, 32-49.

SCHAPER, Michael (2013) „Editorial“, in: *Geo Epoche*, Vol. 02/13, No. 59, 3.

## Ausgangslage der Kreuzzüge

Die Kreuzzüge waren religiös, aber auch wirtschaftlich und politisch motivierte Kriege zur „Befreiung“ Jerusalems und Palästinas von den „Ungläubigen“. Der Erste Kreuzzug begann 1095 mit der Kreuzzugspredigt von Papst Urban II, der letzte endete 1453 mit der Eroberung Konstantinopels durch das Osmanische Reich unter Sultan Mehmed II. Um zu verstehen, wie es zu den Kreuzzügen des Mittelalters kam, ist es wichtig, das Europa und den Orient des 11. Jahrhunderts zu beleuchten.

### DIE SITUATION IN EUROPA

Kontinentaleuropa wird Ende des 11. Jahrhunderts von schlechten Ernten und Überschwemmungen heimgesucht, wodurch viele Menschen an Hungersnöten, Krankheiten und Seuchen leiden (RADEMACHER 2013:41, PHILLIPS 2009:18). Auch grassieren Gewalt und Chaos, da die Herrscher des Heiligen Römischen Reiches, sowie der benachbarten Königreiche ihre Länder kaum unter Kontrolle haben. Stattdessen streiten Herzöge und Ritter, sowie Bischöfe und Äbte um die eigentliche Macht im Land (RADEMACHER 2013:36, PHILLIPS 2009:24). Dies liegt vor allem am geltenden Erbrecht der Feudalgesellschaft, in welchem nur der Erstgeborene Land oder Besitz erben kann, während die anderen Söhne ihr Glück woanders suchen müssen (HÖGES/SCHWARZ 2009).

Die Mehrzahl der Menschen lebt in kleinen Dörfern und Siedlungen auf dem Land, große Städte gibt es nicht. Lange Reisen sind beschwerlich und werden kaum unternommen (PHILLIPS 2009:18, RADEMACHER 2013:36). Der Großteil Europas ist christianisiert, nur in Nordosteuropa gibt es noch „heidnische“ Regionen (RADEMACHER 2013:36). Die Gesellschaft ist geprägt von einer tiefen Frömmigkeit, aber auch von der Angst vor der Hölle und einem Gefühl der Schuld, da man den hohen Idealen des gepredigten gläubigen Lebens nur schwer entsprechen kann (HÖGES/SCHWARZ 2009, PHILLIPS 2009:18).

Die Macht und der Einfluss der Kirche beginnen im 11. Jahrhundert zu wachsen, da zum ersten Mal Päpste auf dem Heiligen Stuhl sitzen, welche die Kirche nicht nur gründlich reformieren, sondern auch das Papsttum an der Spitze des Abendlandes sehen wollen. Von nun an soll die Kirche nicht nur über die Masse der Gläubigen, sondern auch über die adligen Schichten herrschen (RADEMACHER 2013:38, PHILLIPS 2009:19).

### DIE SITUATION IM ORIENT

Das christliche Konstantinopel ist seit der römischen Reichsteilung von 395 n. Chr. Hauptstadt des oströmischen bzw. byzantinischen Reichs. Der byzantinische Kaiser sieht sich als Nachfolger der römischen Imperatoren. Mitte des 11. Jahrhunderts scheint das byzantinische Reich noch auf dem Höhepunkt seiner Macht zu sein, von innen beginnt es jedoch bereits zu zerbröckeln (RADEMACHER 2013:36) und von außen nahen Feinde: die aufstrebenden muslimischen Seldschuken beherrschen bereits fast ganz Kleinasien.

Die Seldschuken gelten als kultiviert, reich und selbstbewusst und nehmen unter anderem 1076 Jerusalem ein. Diese Stadt, welche sowohl Muslimen, Juden und Christen heilig ist, stand bereits seit 638 unter muslimischer Herrschaft, wobei die Christen anfangs ihren Glauben weiterhin ausüben und zu ihren heiligen Stätten pilgern durften (HÖGES/SCHWARZ 2009, RADEMACHER 2013:38, MISCHER 2013:162). Erst um 1008 begann eine kurze Phase der religiösen Unterdrückung, als ein radikaler ägyptischer Kalif christliche Prozessionen verbot, sich Kirchengut aneignete und die heilige Grabeskirche zerstören lies (MISCHER 2013:162).

## Station 1: Ausgangslage

- Informiere dich über die politische Lage in Europa und im Orient des 11. Jahrhunderts (siehe Infoblatt „Ausgangslage der Kreuzzüge“). Versuche anhand des folgenden Auszugs aus der sogenannten Kreuzzugspredigt von Papst Urban II. (1035-1099) das Ereignis, welches ausschlaggebend für den Beginn des Ersten Kreuzzuges war, zu ergründen. Stellt Vermutungen darüber an, was Menschen dazu bewegte, dem Aufruf des Papstes zu folgen.

**Denn Ihr** müßt euch sputen, um Euren im Osten lebenden Brüdern, die Eure Unterstützung brauchen, um die sie oft dringend nachsuchten, Hilfe zu bringen. [...] Und deshalb ermahne ich, nein, nicht ich, ermahnt Gott Euch als inständige Herolde Christi mit aufrechter Bitte, Männer jeglichen Standes, ganz gleich welchen, Ritter wie Fußkämpfer, reiche und arme, wiederholt aufzufordern, diese wertlose Rasse in unseren Ländern auszurotten und den christlichen Bewohnern rechtzeitig zu helfen. Ich richte mich an die Anwesenden, ich verkündige es jenen, die abwesend sind; überdies befiehlt es Christus. All jenen, die dorthin gehen, ob sie auf dem Landweg marschieren oder übers Meer fahren oder im Kampf gegen die Heiden das Ende dieses Lebens in Gefangenschaft finden, werden ihre Sünden vergeben. Dies gewähre ich all denen, die gehn, kraft der Vollmacht, mit der Gott mich ausgestattet hat.

Quelle: FULCHER VON CHARTRES (1095-1127) *Historia Hierosolymitana*, zitiert in: HIEBL, Manfred (2000) *Das erste Buch über die Taten der Franken welche nach Jerusalem pilgerten*, [www.manfred-hiebl.de/Fulcher-von-Chartres/fulcher1.htm](http://www.manfred-hiebl.de/Fulcher-von-Chartres/fulcher1.htm) [2016-03-24].

**Freshly quickened** by the divine correction, you must apply the strength of your righteousness to another matter which concerns you as well as God. For your brethren who live in the east are in urgent need of your help, and you must hasten to give them the aid which has often been promised them. [...] On this account I, or rather the Lord, beseech you as Christ's heralds to publish this everywhere and to persuade all people of whatever rank, foot-soldiers and knights, poor and rich, to carry aid promptly to those Christians and to destroy that vile race from the lands of our friends. I say this to those who are present, it meant also for those who are absent. Moreover, Christ commands it. All who die by the way, whether by land or by sea, or in battle against the pagans, shall have immediate remission of sins. This I grant them through the power of God with which I am invested.

Quelle: FULCHER VON CHARTRES (1095-1127) *Historia Hierosolymitana*, zitiert in: HALSALL, Paul (1997) *Medieval Sourcebook. Urban II (1088-1099). Speech at Council of Clermont, 1095. Five versions of the Speech*, [legacy.fordham.edu/halsall/source/urban2-5vers.html](http://legacy.fordham.edu/halsall/source/urban2-5vers.html) [2016-03-24].

## Station 2: Eroberung Jerusalems

- Informiere dich über die Motive der Kreuzfahrer (siehe Infoblatt „Ausgangslage der Kreuzzüge“) und verbinde deine Erkenntnisse mit der Schilderung der Eroberung Jerusalems 1099 von Fulcher von Chartres (1059-1127), einem der wichtigsten christlichen Chronisten des Ersten Kreuzzuges. Nimm kritisch zu der beschriebenen Ereignissen Stellung.

**Graf Raimund** und seine Männer, die die Bestürmung in einem anderen Teil der Stadt entschieden vorantrieben, stellten dies erst fest, als sie sahen, daß die Sarazenen von der Mauer herabsprangen. Sowie sie dies bemerkten, rannten sie im Siegestaumel, so schnell sie konnten, in die Stadt und schlossen sich ihren Gefährten im Verfolgen und Erschlagen ihrer gottlosen Feinde an, und sie bereiteten dem kein Ende. Einige von diesen, Araber und Äthiopier, flüchteten sich in den Davidsturm, wieder andere sperrten sich im Tempel des Herrn und im Tempel Salomons ein. Auf dem Hof dieser Bauten wurden die Sarazenen zu einem hitzigen Gefecht genötigt. Es gab keinen Ort, wo sie unseren Schwertern entgehen konnten. Eine Menge Sarazenen, die bei ihrer Flucht auf das Dach des Tempels Salomos geklettert waren, wurden mit Pfeilen heruntergeholt und stürzten kopf-über vom Dach. Fast zehntausend wurden in diesem Tempel enthauptet. Wäret ihr dort gewesen, wären eure Füße bis zu den Knöcheln rot gefärbt gewesen vom Blut der Erschlagenen. Was soll ich noch sagen? Daß man keinen von ihnen am Leben ließ, weder Frauen noch Kinder verschonte!

Quelle: FULCHER VON CHARTRES (1095-1127) *Historia Hierosolymitana*, zitiert in: HIEBL, Manfred (2000) *Das erste Buch über die Taten der Franken welche nach Jerusalem pilgerten*, [www.manfredhiebl.de/Fulcher-von-Chartres/fulcher1.htm](http://www.manfredhiebl.de/Fulcher-von-Chartres/fulcher1.htm) [2016-03-24].

**Count Raymond** and his men, who were attacking the wall on the other side, did not yet know of all this, until they saw the Saracens leap from the wall in front of them. Forthwith, they joyfully rushed into the city to pursue and kill the nefarious enemies, as their comrades were already doing. Some Saracens, Arabs, and Ethiopians took refuge in the tower of David, others fled to the temples of the Lord and of Solomon. A great fight took place in the court and porch of the temples, where they were unable to escape from our gladiators. Many fled to the roof of the temple of Solomon, and were shot with arrows, so that they fell to the ground dead. In this temple almost ten thousand were killed. Indeed, if you had been there you would have seen our feet colored to our ankles with the blood of the slain. But what more shall I relate? None of them were left alive; neither women nor children were spared.

Quelle: FULCHER VON CHARTRES (1095-1127) *Historia Hierosolymitana*, zitiert in: HALSALL, Paul (1997) *Fulcher of Chartres: History of the Expedition to Jerusalem*, [legacy.fordham.edu/halsall/source/fulcher-cde.asp#capture](http://legacy.fordham.edu/halsall/source/fulcher-cde.asp#capture) [2016-03-24].

## Station 3: Zusammenleben

Fulcher von Chartres (1059-1127), einer der wichtigsten christlichen Chronisten des Ersten Kreuzzuges, berichtet vom Leben der Europäer in Palästina.

- Was erfahren wir darüber? Was geschieht nach der gewaltsamen Eroberung durch die Europäer? Schreibe einen kurzen Text über das Leben der Europäer in Palästina und gehe dabei auch auf „kulturellen Austausch“ zwischen Orient und Okzident ein.

**Bedenkt, ich** bitte euch, und überlegt, wie Gott in unserer Zeit den Westen in den Osten gebracht hat, da wir, die wir aus dem Abendland waren, nun Orientalen sind. Er, der ein Römer oder Franke war, ist jetzt ein Galiläer oder ein Bewohner Palästinas. Jemand, der ein Bürger Rheims oder Chartres war, wurde nun zu einem Bürger von Tyros oder Antiochia. Wir haben die Orte unserer Geburt bereits vergessen; sie sind für viele von uns bereits unbekannt geworden, oder zumindest werden sie nicht erwähnt. Manche besitzen hier bereits Häuser und Diener, welche ihnen vererbt wurden. Manche haben sich Frauen nicht nur aus ihrem eigenen Volk genommen, sondern auch syrische, armenische oder sogar sarazenische Frauen, welchen die Gnade der Taufe zuteilwurde. Manche haben mit ihnen Schwiegerväter, oder Schwiegertöchter, oder Schwiegersöhne, oder Stiefsöhne oder Stiefväter. Es gibt hier auch Enkelkinder und Urenkel. Einer baut Wein an, ein anderer betreibt Ackerbau. Der eine und der andere benutzen gegenseitig die Sprache und die Redensarten der verschiedenen Sprachen. Unterschiedliche Sprachen, welche normal geworden sind, werden beiden Rassen bekannt und der Glaube vereint die, deren Vorfahren fremde waren. So, wie es geschrieben steht, „der Löwe und der Ochse werden zusammen Stroh fressen.“ Die, welche Fremde waren, sind jetzt Einheimische; und er, der ein Gast war, ist jetzt ein Anwohner, [...]. Diejenigen, welche dort arm waren, hat Gott hier reich gemacht. Diejenigen, welche nur wenige Münzen hatten, besitzen hier unzählige Besants; und diejenigen, welche vorher kein Haus (Villa) besaßen, besitzen hier, durch Gottesgabe, bereits eine Stadt. Warum also sollte jemand, der den Osten als so vorteilhaft vorgefunden hat, in den Westen zurückkehren? Gott möchte nicht, dass diejenigen, welche ihre Kreuze tragend geschworen haben, ihm selbst bis ans Ende zu folgen, leiden. [...]

**Consider, I pray,** and reflect how in our time God has transferred the West into the East, For we who were Occidentals now have been made Orientals. He who was a Roman or a Frank is now a Galilaean, or an inhabitant of Palestine. One who was a citizen of Rheims or of Chartres now has been made a citizen of Tyre or of Antioch. We have already forgotten the places of our birth; already they have become unknown to many of us, or, at least, are unmentioned. Some already possess here homes and servants which they have received through inheritance. Some have taken wives not merely of their own people, but Syrians, or Armenians, or even Saracens who have received the grace of baptism. Some have with them father-in-law, or daughter-in-law, or son-in-law, or stepson, or step-father. There are here, too, grandchildren and great-grandchildren. One cultivates vines, another the fields. The one and the other use mutually the speech and the idioms of the different languages. Different languages, now made common, become known to both races, and faith unites those whose forefathers were strangers. As it is written, „The lion and the ox shall eat straw together.“ Those who were strangers are now natives; and he who was a sojourner now has become a resident, [...] For those who were poor there, here God makes rich. Those who had few coins, here possess countless besants; and those who had not had a villa, here, by the gift of God, already possess a city. Therefore why should one who has found the East so favorable return to the West? God does not wish those to suffer who, carrying their crosses, have vowed to follow Him, nay even unto the end. [...]

Quelle: FULCHER VON CHARTRES (1095-1127) *Historia Hierosolymitana*, zitiert in: HALSALL, Paul (1997) *Fulcher of Chartres. The Latins in the East*, [legacy.fordham.edu/halsall/source/Fulk3.asp](http://legacy.fordham.edu/halsall/source/Fulk3.asp) [2016-03-24]. Übersetzung: KOBL.

In seiner Autobiografie berichtet Usmah Ibn Munqidh (1095-1188), einer der wichtigsten islamischen Chronisten des Ersten Kreuzzuges, von christlicher und muslimischer Frömmigkeit.

- Erläutere, welches Bild er von den Christen vermittelt. Gehe auch darauf ein, was der Kontakt mit den christlichen Gläubigen für Usmahs Haltung hinsichtlich seiner eigenen Religion bewirkt. Nimm abschließend selbst dazu Stellung: Findest du, Usmah profitiert von der Begegnung mit den Andersgläubigen?

**Ich habe** das Grab von John, dem Sohn Zacharias – Gott segne sie beide! – im Dorf von Sebastea in der Provinz Nablus besucht. Nachdem ich gebetet hatte, trat ich auf den Platz, welcher auf einer Seite vom Heiligen Bezirk eingegrenzt wird. Ich fand ein halb-offenes Tor, öffnete es und betrat eine Kirche. Im Inneren befanden sich etwa zehn alte Männer, deren kahle Köpfe so weiß wie gekämmte Baumwolle waren. Sie saßen nach Osten gerichtet, und trugen (Besticktes?) auf ihrer Brust Stäbe, welche in Querstäben endeten, die wie das hintere eines Sattels nach oben gebogen waren. Sie schworen ihren Eid auf dieses Symbol und boten allen Gastfreundschaft, die diese benötigten. Der Anblick ihrer Frömmigkeit berührte mein Herz, gleichzeitig aber missfiel und betrübte er mich, da ich solche Strebsamkeit und Hingabe noch nie unter Muslimen gesehen hatte. Ich dachte für einige Zeit über diese Erfahrung nach, bis eines Tages, als Mu'in ad-Din und ich am Peacock House vorbeikamen, er zu mir sagte: „Ich möchte hier absteigen und die alten Männer [die Asketen] besuchen.“ „Sicherlich“, antwortete ich und wir stiegen ab und betraten ein langes Gebäude, welches quer zur Straße stand. Für einen Moment dachte ich, es war niemand dort. Dann sah ich etwa einhundert Gebetsteppiche, und auf jedem einen Sufi, dessen Gesicht friedliche Gelassenheit und dessen Körper demütige Ergebenheit ausstrahlte. Dies war ein beruhigender Anblick, und ich dankte dem allmächtigen Gott dafür, dass es unter den Muslimen Männer von noch eifrigerer Hingabe gab, als es die christlichen Priester gewesen waren. Vorher hatte ich noch nie Sufis in ihrem Kloster gesehen und wusste nichts von deren Lebensweise.

**I paid** a visit to the tomb of John the son of Zechariah - God's blessing on both of them! - in the village of Sebastea in the province of Mablus. After saying my prayers, I came out into the square that was bounded on one side by the Holy Precinct. I found a half-closed gate, opened it and entered a church. Inside were about ten old men, their bare heads as white as combed cotton. They were facing east, and wore (embroidered?) on their breasts staves ending in crossbars turned up like the rear of a saddle. They took their oath on this sign, and gave hospitality to those who needed it. The sight of their piety touched my heart, but at the same time it displeased and saddened me, for I had never seen such zeal and devotion among the Muslims. For some time I brooded on this experience, until one day, as Mu'in ad-Din and I were passing the Peacock House he said to me: ‚I want to dismount here and visit the Old Men [the ascetics].‘ ‚Certainly,‘ I replied, and we dismounted and went into a long building set at an angle to the road. For the moment I thought there was no one there. Then I saw about a hundred prayer mats, and on the each a sufi, his face expressing peaceful serenity, and his body humble devotion. This was a reassuring sight, and I gave thanks to Almighty God that there were among the Muslims men of even more zealous devotion than those Christian priests. Before this I had never seen sufis in their monastery, and was ignorant of the way they lived.

Quelle: Internet Archive Wayback Machine (o.J.) *Muslim and Christian Piety in the 13th Century*, [web.archive.org/web/20010410021343/http://www.humanities.cuny.edu/history/reader/13thcpiety.htm](http://web.archive.org/web/20010410021343/http://www.humanities.cuny.edu/history/reader/13thcpiety.htm) [2016-03-24].  
Übersetzung: KOBL.



## Station 4: Kreuzritter

Am Beginn seines Italien-Feldzuges 1158 erlässt Friedrich Barbarossa (1122-1190), Kaiser des römisch-deutschen Reiches, Regeln für das Zusammenleben seiner Soldaten.

- Schreibe einen kurzen Text (5-10 Sätze) darüber, welches Bild dir diese Regeln von den Soldaten vermittelt. Wie siehst du seine Urteile persönlich – sind sie gerecht oder ungerecht, hart oder mild, sinnvoll oder zwecklos?

2) Jedem, der einen anderen verletzt hat und dies leugnet, soll dann seine Hand abgeschnitten werden, wenn der verwundete Mann ihn mit Hilfe zweier vertrauensvoller Zeugen, die nicht mit ihm verwandt sind, überführen kann. Wenn es jedoch keine Zeugen gibt, und der Täter sich selbst durch einen Schwur freisprechen möchte, kann der Ankläger sich weigern, den Eid anzunehmen und den Täter stattdessen zu einem Duell herausfordern, wenn er dies wünscht.

3) Jeder, der einen anderen tötet und von zwei vertrauensvollen Zeugen, welche nicht mit dem ermordeten Mann verwandt sind, verurteilt wurde, soll mit dem Tode bestraft werden. Wenn es jedoch keine Zeugen gibt, und er sich mit einem Eid reinwaschen möchte, kann ein enger Freund des getöteten Mannes ihn zu einem Duell herausfordern. [...]

5) Ein Soldat, der einen Kaufmann beraubt hat, soll das Doppelte rückerstatten, was er genommen hat und schwören, dass er nicht wusste, dass es sich um einen Kaufmann handelte. Wenn der Dieb ein Diener ist, so soll er geschoren und auf der Wange gebrandmarkt werden, oder sein Herr soll an seiner Stelle die Beute zurückbringen.

6) Jeder der mit ansieht, wie jemand eine Kirche oder einen Markt ausraubt, hat dies zu verhindern, jedoch ohne Kampf; wenn dies nicht verhindert werden kann, so soll er gegen den Schuldigen vor Gericht eine Anklage einbringen.

7) Niemand darf eine Frau in seiner Unterkunft haben; wer dies jedoch wagt, soll seiner gesamten Ausrüstung (Ritterrüstung) beraubt und als exkommuniziert angesehen werden, und der Frau soll die Nase abgeschnitten werden. [...]

9) Wenn ein Diener einen Diebstahl begeht und

2) Whosoever shall have wounded anyone and deny it shall then have his hand cut off if the wounded man can convict him by two truthful witnesses, not related to him. But if witnesses are lacking and he wishes to clear himself by an oath, the accuser may, if he pleases, refuse to accept the oath and challenge him to a duel.

3) Whosoever kills anyone, and has been convicted by two truthful witnesses not related to the slain man, shall suffer death. But if witnesses are lacking, and he wishes to purge himself by an oath, a close friend of the slain man may challenge him to a duel. [...]

5) A soldier who has despoiled a merchant shall make twofold restitution for what he has taken, and swear that he did not know he was a merchant. If he be a servant, he shall be shorn and branded on the cheek, or his lord shall restore the plunder on his behalf.

6) Whosoever sees anyone robbing a church or a market ought to prevent him, yet without strife; if he cannot prevent him, he should bring accusation against the guilty man in court.

7) No one is to have a woman in his quarters; but he who dares to do so shall be deprived of all his accouterment and be considered excommunicate, and the woman's nose shall be cut off. [...]

9) If a servant commit theft and is detected, if he was not previously a thief he shall not be hanged for it, but shall be shorn, flogged, and branded on the cheek, and expelled from the army, unless his lord buy him with entire accouterment. If he was previously a thief, he shall be hanged. [...]

12) If anyone set fire to a village or a house, he shall be shorn and branded on the cheeks and flogged. [...]

dabei erwischt wird, jedoch vorher noch nicht als Dieb bekannt war, so soll er nicht dafür gehängt werden, sondern geschoren, ausgepeitscht und an der Wange gebrandmarkt werden, auch soll er vom Heer ausgeschlossen werden, außer sein Herr kauft ihn mitsamt seiner Rüstung. Sollte er bereits vorher ein Dieb gewesen sein, so soll er hängen. [...]

12) Wenn jemand ein Dorf oder Haus angezündet hat, so soll er geschoren und auf den Wangen gebrandmarkt, sowie ausgepeitscht werden. [...]

17) Wenn ein deutscher Kaufmann eine Stadt betritt und Güter kauft und diese an das Heer übersendet und sie für einen höheren Preis an das Heer verkauft, so soll der Kämmerer ihm seinen gesamten Vorrat wegnehmen und ihn auspeitschen, scheren und an der Wange brandmarken.

17) If a German merchant enters a city and buys goods and conveys them to the army and sells them at a higher price to the army, the chamberlain shall take away from him his entire stock and shall flog, shear and brand him on the cheek. [...]

Quelle: DE RE MILITARI (2013) *Frederick I 'Barbarossa' issues rules for his army (1158)*, [deremilitari.org/2013/12/frederick-i-barbarossa-issues-rules-for-his-army-1158](http://deremilitari.org/2013/12/frederick-i-barbarossa-issues-rules-for-his-army-1158) [2016-03-24].  
Übersetzung: KOBL.

Der berühmte religiöse Denker und Abt des Reformklosters Cluny, Bernhard von Clairvaux (1090-1153), schreibt im folgenden Text über die im Zuge der Kreuzzüge entstandenen Ritterorden.

- ▶ Unterstreiche im Text all die positiven Eigenschaften, die Bernhard diesem „neuen“ Rittertum zuschreibt.
- ▶ Vergleiche nun den Typ Ritter, der Ende des 12. Jahrhunderts von Bernhard beschrieben wird, mit den Schilderungen Fulchers von der Eroberung Jerusalems und der Regel in Barbarossas Heer – notiere Unterschiede, die dir ins Auge springen.
- ▶ Formuliere abschließend eine Aussage darüber, wie sich das Rittertum im Zuge der Kreuzzüge verändert und stelle Vermutung darüber an, warum es das tut.

**Und als** neues Modell, oder zumindest zur Beschämung dieser Soldaten von uns, welche für den Teufel statt für Gott kämpfen, wollen wir kurz das Leben und die Tugenden der Ritter Christi darlegen. Lasst uns sehen, wie sie sich zu Hause und im Kampf benehmen, wie sie in der Öffentlichkeit auftreten, und auf welche Weise der Ritter Gottes sich vom Ritter der Welt unterscheidet. [...]

Sie machen keinen Unterschied zwischen Menschen und achten andere aufgrund ihrer Leistung, nicht wegen adeligen Bluts. Sie konkurrieren miteinander in gegenseitiger Rücksichtnahme, und sie tragen gegenseitig ihre Lasten, wodurch sie das Gesetz Christi erfüllen. Kein unangebrachtes Wort, keine nutzlose Tat, kein hemmungsloses Lachen, nicht einmal das leiseste Flüstern oder Murmeln bleibt unberichtigt, sobald es entdeckt wurde. Sie verzichten auf Würfel- und Schachspiele, und verabscheuen die Jagd; sie finden kein Vergnügen in der lächerlichen Grausamkeit der Falknerei, die hier Brauch ist. Was Hofnarren, Magier, Barden, Troubadoure und Lanzenreiter betrifft, so verachten sie diese und weisen sie genauso zurück, wie so viele [andere] Nichtigkeiten und schlechte Täuschungen. Sie tragen ihr Haar kurz, in Übereinstimmung mit dem Spruch des Apostels, dass es beschämend für einen Mann ist, wallende Locken zu haben. Allerdings waschen sie sich nur selten und machen ihre Haare nie – zufrieden damit, zerzaust und staubig zu erscheinen, die Spuren der Sonne und ihrer Rüstung tragend.

**And now** as a model, or at least for the shame of those knights of ours who are fighting for the devil rather than for God, we will briefly set forth the life and virtues of these cavaliers of Christ. Let us see how they conduct themselves at home as well as in battle, how they appear in public, and in what way the knight of God differs from the knight of the world. [...]

There is no distinction of persons among them, and deference is shown to merit rather than to noble blood. They rival one another in mutual consideration, and they carry one another's burdens, thus fulfilling the law of Christ. No inappropriate word, idle deed, unrestrained laugh, not even the slightest whisper or murmur is left uncorrected once it has been detected. They foreswear dice and chess, and abhor the chase; they take no delight in the ridiculous cruelty of falconry, as is the custom. As for jesters, magicians, bards, troubadours and joust-ers, they despise and reject them as so many vanities and unsound deceptions. Their hair is worn short, in conformity with the Apostle's saying, that it is shameful for a man to cultivate flowing locks. Indeed, they seldom wash and never set their hair – content to appear tousled and dusty, bearing the marks of the sun and of their armour.

Quelle: GREENIA, Conrad (1996) *Saint Bernard of Clairvaux*, [www.knightstemplar-england.org/saintbernardofclairvaux.htm](http://www.knightstemplar-england.org/saintbernardofclairvaux.htm) [2016-03-24]. Übersetzung: KOBL.

EIN PUBLIKATION VON:

# SÜDWIND

Südwind – Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit

[www.suedwind.at](http://www.suedwind.at)

Dieses Unterrichtsmaterial wurde im Rahmen des Projekts „Critical Review“ (DCI-NSAED/2012/280-225) erstellt und ist Teil der Publikation: Südwind (2016) *Globales Lernen im Geschichtsunterricht. Unterrichtsmaterialien für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. Sekundarstufe II*. Graz: Südwind. ISBN-Nummer: 978-3-902906-19-9

MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



Diese Publikation wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht von Südwind wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Europäischen Union dar.

GEFÖRDERT DURCH:



Bundesministerium für  
Bildung und Frauen

IMPRESSUM:

**Medieninhaber:** Südwind – Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit

**Redaktion:** Gerhard Adam, Carina Kerle, Angelika Kobl, Cornelia Rosenauer, Kavita Sandhu, Lisa Maria Weichsler, Christiane Wind

**Autor:** Georg Marschnig

**Jahr & Auflage:** 2016, 1. Auflage

**Übersetzung:** Angelika Kobl

**Grafik:** Irmgard Stelzer *irm-art*

**Zitiervorschlag:** Südwind (2016) „Kreuzzüge – Selbst- und Fremdwahrnehmung am Beispiel von Textquellen“, in: Südwind (2016) *Globales Lernen im Geschichtsunterricht. Unterrichtsmaterialien für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. Sekundarstufe II*. Graz: Südwind.

**Hintergrundbild:** Die Cantino-Planisphäre aus 1502 ist die älteste bekannte Karte, die die Demarkationslinien nach dem spanisch-portugiesischen Vertrag von Tordesillas von 1494 zeigt. Sie wird heute in der Biblioteca Universitaria Estense in Modena, Italien aufbewahrt.